



Qualitätssicherung aus Sicht der reproduktionsmedizinischen Zentren

Zwei hessische Reproduktionsmedizinerinnen antworten mit Blick auf die Praxis: Was bedeutet für Sie das QS-Verfahren in der Reproduktionsmedizin und was wünschen Sie sich diesbezüglich für die Zukunft?



Foto: Uniklinikum Frankfurt

Dr. med. Annette Bachmann: „Vor allem die individuellen Qualitätssicherungsgespräche ermöglichen uns im Dialog gemeinsam einen flächendeckend hohen Versorgungsstandard für unsere Kinderwunschpaare zu erarbeiten. Ich wünsche mir eine regelmäßige kritische Überprüfung und Anpassung der Messparameter für Qualität

an die aktuelle wissenschaftliche Evidenzlage und die Bedürfnisse unserer Patientenpaare, sowie klare Richtlinien für Handlungssicherheit.“



Foto: privat

Dr. med. Aysen Bilgicyildirim: „Die Sicherung der Qualität spielt in der Medizin eine große Rolle, da es um die Gesundheit von Patienten geht.

Auch wenn die Dokumentation dafür sehr aufwändig ist, ist sie erforderlich, um sichere und gute Arbeit beim Patienten zu leisten – was sich auch in den Erfolgsaussichten, z. B. der Geburtenraten nach IVF- oder ICSI-Therapie, zeigt. Dieses Vorgehen wird von den reproduktionsmedizinischen Zentren in Hessen mit der LÄKH

und dem D.I.R bereits gut umgesetzt. Zukünftig sollte sich in Gesprächen der Zentren untereinander und mit der LÄKH die Qualität noch weiter erhöhen, so dass wir guten Gewissens sagen können, dass die hessischen Patienten im Bereich der Reproduktionsmedizin gut aufgehoben sind.“

Dr. med. Annette Bachmann ist Leiterin des Schwerpunkts gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt und Mitglied der Ständigen Kommission Reproduktionsmedizin der LÄKH. **Dr. med. Aysen Bilgicyildirim** ist Leitende Ärztin des Kinderwunschzentrums Darmstadt und Mitglied der Ständigen Kommission Reproduktionsmedizin der LÄKH.

Interview:
Stabsstelle QS

Quelle des Rubrikenlogos: © Nizwa Design – shutterstock.com

Carl-Oelemann-Schule

Erfolgreiche Brandbekämpfung im Gästehaus des Bildungszentrums in Bad Nauheim



Foto: Hans-Peter Hauck

Das ausgebrannte Gästezimmer.

Am Samstag, 1. Februar, ereignete sich in den Morgenstunden ein Zimmerbrand im Gästehaus des Bildungszentrums in Bad Nauheim. Zwei Teilnehmerinnen eines Prüfungsvorbereitungskurses entdeckten das Feuer und lösten umgehend einen Feueralarm aus. Dank des Einsatzes einer Empfangsmitarbeiterin konnte das Gäste-

zimmer innerhalb kürzester Zeit evakuiert werden. Der wenige Minuten nach der Alarmierung eingetroffene Feuerwehr gelang es, den Brand umgehend zu löschen. Das betroffene Zimmer wurde durch Rauch und Flammen vollständig zerstört, während benachbarte Gästezimmer und der Flur keinen Schaden erlitten. Drei mit dem Brand in Berührung gekommene Personen wurden zur Untersuchung auf eine mögliche Rauchvergiftung in das Hochwaldkrankenhaus eingeliefert, doch sind nach aktuellem Stand keine Personenschäden zu befürchten. In der Zwi-

schenszeit hat die Feuerwehr das Gebäude wieder zur Nutzung freigegeben, sodass der Gästehausbetrieb noch am Samstagvormittag wieder aufgenommen werden konnte.

Brandursache und Schadensumfang stehen noch nicht fest. Die erfolgreiche Brandbekämpfung, für die sich Präsidium und Geschäftsführung der Landesärztekammer bei allen Beteiligten herzlich bedanken, macht die Bedeutung eines vorbeugenden Brandschutzkonzeptes im Vorfeld deutlich, mit dessen Hilfe eine Brandkatastrophe verhindert werden konnte. Es hat gezeigt, wie entscheidend die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesärztekammer Hessen regelmäßig durchgeführten Brandschutzübungen in Gefahrensituationen sind.

Hans-Peter Hauck
Kaufmännischer Geschäftsführer
der Landesärztekammer Hessen